

**Harry Fuld / Der vergessene Vater vom Gallus.**

FNP120102

**Der vergessene Vater vom Gallus.**

Gallusviertel. Wenn sich die Natur des Menschen, sein Charakter, nicht an großen Taten offenbart, wie der französische Dichter Jean-Jacques Rousseau (1712 - 1778) einst bemerkte, sondern an Kleinigkeiten, stellt sich die Frage, wie der Umgang mit einem Straßenschild in Frankfurt, etwa im Gallusviertel, zu bewerten ist.

Im Neubaugebiet Galluspark erhielten im August 1994 mehrere neue Straßen ihre Namen. So wurde etwa die Schwalbacher Straße verlängert, nach dem bis zu seinem Tod im Jahre 1957 in der katholischen St. Gallus-Gemeinde tätigen Pfarrer Perabo wurde ein Platz benannt, und auch Harry Fuld erhielt zu seiner Ehrung einen eigenen Straßennamen.

Der Frankfurter Unternehmer, jüdischen Glaubens, dessen Todestag sich am 26. Januar zum 70. Mal jährt, führte 1899 in Deutschland die Geschäftsidee ein, Haustelevone in Firmen mit Wartungsgarantie zu vermieten. Da war er gerade 20 Jahre alt und gründete in der Innenstadt die "Deutsche Privat-Telephon-Gesellschaft H. Fuld & Co". 1907 zog er mit seiner Firma ins Gallusviertel, in die Mainzer Landstraße 193.

Die Nachfolgefirma Tenovis hat im Gallusviertel bis heute ihren Hauptsitz und beschäftigt nach eigenen Angaben bundesweit 7000 Menschen, die jedes Jahr mehr als eine Milliarde Euro umsetzen.

Die Harry-Fuld-Straße ist etwa 150 Meter lang und eigentlich keine Straße, sondern lediglich ein Weg in einem Neubaugebiet. Beide Eingänge sind durch Poller versperrt, nur Fußgänger und Radfahrer können den Weg nutzen.

Bei weniger prominenten oder vergessenen Persönlichkeiten ist es üblich, das nach ihnen benannte Straßenschild mit einer zusätzlichen Tafel zu ergänzen. Dort steht dann der Beruf, das Geburts- und Todesjahr und ein kurzer Satz, der die Lebensleistung beschreibt.

In Höhe der Kleyerstraße fehlt dieses Schild für Harry Fuld allerdings. Einer der Mieter, der in der Anlage seit 1995 wohnt, kann sich nicht erinnern, dort jemals eine Info-Tafel gesehen zu haben.

Die gibt es dafür in Höhe der Weilburger Straße, die entlang der Schienen verläuft, aber sehr viel seltener frequentiert wird als die viel befahrene Kleyerstraße.

Allerdings hat jemand - wer auch immer - die Informationstafel nach oben geklappt. Die Hälfte des Straßennamens ist deshalb nicht mehr zu erkennen und der Infotext, der mitteilt, dass der 1932 gestorbene Fuld in Deutschland die Vermietung von Telefonanlagen einführte, steht auf dem Kopf. Eine Kleinigkeit eben.

Dass Fuld eine der wichtigsten Firmen im Gallusviertel gründete, lag vor allem daran, dass sein Großvater ihm die Teilhaberschaft in seiner Antiquitätenhandlung verweigerte.

Fuld entschied sich nach seinem Realschulabschluss deshalb für eine Lehre im Bankhaus J. A. Schwarzschild Söhne, lernte als Volontär in London, Paris und Brüssel bedeutende Firmen kennen und stieß so in der belgischen Hauptstadt auf das aus den USA stammende Vermietungsgeschäft für Haustelevone-Anlagen.

Die ersten Werkstätten befanden sich von 1899 bis 1902 in der Schäfergasse 10 und die Geschäfte in der Liebfrauenstraße 6 in der Innenstadt. Fuld zog dann 1907 mit seiner Firma ins Gallusviertel. Da er auch Telefonapparate entwickeln und bauen ließ, förderte den Aufschwung des Unternehmens nachhaltig. 1913 erweiterte Fuld die Produktpalette um Uhren und zehn Jahre später um Notrufund Alarmanlagen.

Fuld, dem ein außergewöhnliches Organisationstalent nachgesagt wurde, starb bereits mit 53 Jahren in Zürich an einem Herzstillstand - wohl auch eine Folge seines ständigen Versuchs, seine Firma zu vergrößern.